

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Restamete 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Beörden.

No. 13.

Sonnabend, den 1. Februar 1913.

17. Jahrg.

Die Gemeinde-Sparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 %

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Der Abbruch der Friedensverhandlungen

zwischen den Balkanverbündeten und der Türkei ist erfolgt. Mittwoch abend brachte der Draht folgende Meldung:

London, 29. Jan. Der Text der Note der Balkanverbündeten lautet: „An Ihre Excellenzen die Herren Bevollmächtigten Delegierten der hohen Porte der Friedenskonferenz. Da die Bevollmächtigten der verbündeten Staaten seit der Suspension der Arbeiten der Friedenskonferenz vergeblich während breiter Wochen auf eine Antwort der ottomanischen Bevollmächtigten auf ihre letzte Forderung gewartet haben und da, wie es scheint, die Ereignisse in Konstantinopel die Hoffnung beleben, zu einem friedlichen Schluß zu gelangen, sehen sie sich zu ihrem großen Bedauern gezwungen, zu erklären, daß die am 16. Dezember vor. Jahres in London angeknüpften Verhandlungen am 28. Januar 1913 in London abgebrochen wurden.“ Die Urkunde trägt die Unterschriften aller Delegierten der Balkanstaaten, zuerst die von Dr. Danew.

Auftrag zu neuen Kämpfen. Nach einem Beschluß des Ministerrats wurde das Armeeschutzquartier angewiesen, den Waffenstillstand heute, Donnerstag, zu kündigen. General Samow hat an die bulgarische Arme ein Tagesbefehl gerichtet, in dem es heißt: „Aus dem Gange der Friedensverhandlungen geht hervor, daß der Feind nicht einen Zoll breit des Landes abtreten will, daß von

unseren siegreichen Armeen erobert worden ist. Bereitet euch deshalb auf neue Siege vor und beweist dem Feinde und der ganzen Welt, daß das bulgarische Vaterland mehr Aushalt verdringt.“

Die Hälfte von Adrianopel soll türkisch bleiben! So hat denn endlich die erste diplomatische Tat des neuen türkischen Kabinetts das Licht der Welt erblickt. Die Kollektoren der Mächte ist nach beinahe achtstägigem Zögern von dem Großwesir mit einer ausführlichen Motivierung beantwortet worden.

Die Note ist in einem gemäßigten Ton gehalten und füllt 4 Bogenzeiten. Ueber den Inhalt verläutet folgendes: Die Porte besteht darauf, diejenigen Teile von Adrianopel zu behalten, in welchem die heiligen Gräber der Mohamedaner liegen. Sie ist bereit, das rechte Ufer der Mariza abzutreten. Was die Inseln im Ägäischen Meer anbelangt, so wünscht die Türkei aus strategischen Gesichtspunkten ihre Souveränität über diejenigen Inseln aufrecht zu erhalten, die in der Nähe ihrer Küsten liegen; jedoch überläßt sie den Mächten die Bestimmung des Regimes, unter das diese Inseln gestellt werden sollen. Sie nimmt Kenntnis von der Forderung der Mächte, sie in der Entwidlung ihres Landes zu unterstützen. Zum Schluß kommt sie noch einmal auf die religiösen und historischen Gründe zurück, welche die Türkei zwingen, den Teil von Adrianopel zu behalten, der die den Muselmanen heiligen Orte enthält. Jedoch erklärt sie sich bereit, die Befestigungen von Adrianopel zu schließen.

Konstantinopel, 30. Jan. Eine Proklamation der Jungtürken. Das jungtürkische Komitee hat eine Proklamation veröffentlicht, in der es die Bildung eines Komitees für die nationale Verteidigung ansetzt. In der Proklamation heißt es: Seit 600 Jahren ist die Türkei nicht in solcher Lage gewesen. Das Vaterland ist in Gefahr. Unsere Pflicht ist es, das heilige Erbe unserer Vorfahren, unseren Glauben, unser Vaterland, unsere Nationalität und Ehre bis zum Überfließen zu verteidigen. Wenn wir versäumen, diese Pflicht zu erfüllen,

werden wir von der Nachwelt und der Geschichte verdammt werden. Wir haben endgültige Beschlüsse gefaßt, die türkische Souveränität über Adrianopel und die Insel sicherzustellen und an allen anderen von den Feinden besetzten Orten unsere nationalen Rechte und Interessen so weit wie möglich zu verteidigen. Wir rufen alle Türken zu Hilfe und werden jede Hand ergreifen, die sich zur Rettung des Vaterlandes darbietet.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat mit seiner Vertretung bei der am Sonntag stattfindenden Taufe des jüngst geborenen Prinzen von Rumänien den Prinzen Oskar von Preußen beauftragt.

Das Befinden des Prinzen Adalbert von Preußen hat sich nach dem am Mittwoch ausgegebenen ärztlichen Bericht so weit gebessert, daß nunmehr kein Bulletin mehr herausgegeben wird.

Zur Einweihung des Böttcherladens im Leipziger im kommenden Oktober haben der Kaiser, der König von Sachsen und eine Reihe von anderen Bundesfürsten ihr Erscheinen angetündigt.

Die Beförderung des Kronprinzen zum Oberst hat überall warme Anteilnahme gefunden. Daß der Kronprinz später befördert wurde als sein kaiserlicher Vater, der bereits im 27. Lebensjahre Oberst und als er 1888, noch nicht dreißigjährig, zur Regierung kam, bereits Generalmajor und Brigadefeldkommandeur war, ist vielfach falsch gedeutet worden. Es ist vielmehr von militärischer Seite als ein besonderer Vorzug begrüßt worden, daß der Kaiser seine Söhne die gewöhnliche Zeit in ihrer Stellung durchhalten ließ, weil sich ihnen bessere Gelegenheit bietet, die Einzelheiten des Dienstes gründlich kennen zu lernen. Der Kronprinz wird daher auch noch keine Brigade übernehmen, sondern noch bis zum 1. Oktober die Führung des 1. Leibhularen-Regiments in Danzig-Langfuhr innehaben und dann an die Spitze eines Infanterie-Regiments zu treten. Vom Oberst ab vollzieht sich die militä-

Mara.

Roman von M. Garling.

20] Nachdruck verboten.

„Mara reicht Kurt die Hand. „Du wirst jetzt nie wieder auf diesen Punkt zurückkommen, Kurt!“ bitter sie. „Es tut mir so weh, dich leiden zu sehen. Und wenn du einmal ernstlich anfangen wolltest, deine Unfruchtbarkeit andern Frauen zuzuwenden, so würdest du noch manche finden, die lebenswert wäre. Nein, schüttele nicht den Kopf, so wie du mag ja in ersten Augenblick wohl jeder denken, aber später! — Kurt, ich wünschte wohl eine für dich, die du lieben müßtest auf jeden Fall. Sie ist so gut und dabei so allein.“

„Sein Blick verfinstert sich. „Daß das, Mara. Ober glaubst du, mein Herz sei wie ein Gummiball, der von einer Stelle zur andern schnell?“

„Mara muß lächeln über seinen sonderbaren Vergleich.“

„Nein, Kurt, das möchte ich auch gar nicht, denn von einem solchen Menschen geliebt zu sein, wäre mir keine Ehre. Und doch, ich möchte, daß du Billy kennen lerntest. Erinnerst du dich noch eines jungen Rechtsanwalts Dr. Hans v. Ehrenberg, der für kurze Zeit in der hiesigen Gesellschaft auftauchte?“

Kurt besinnt sich. „Ah, ich erinnere mich, in jenem Winter, da Graf Wilmersdorf starb. Er machte dir sehr den Hof, man glaubte allgemein an ernste Absichten.“

„Ja, Kurt, ich weiß es, ich habe leider auch zu spät eingesehen, daß man den Leuten nie Anlaß zum Reden geben soll. Damals freilich machten wir uns heimlich lustig über das Geschwätz der Leute, wir waren ja beide verlobt und ach, so glücklich. Dr. Ehrenbergs Braut war in der Pension meine beste Freundin gewesen, wir standen auch später noch in Briefwechsel. Sie hatte mir geschrieben, daß ihr Bräutigam nach hier komme. Ehrenberg suchte nun hauptsächlich meine Gesellschaft, um mit mir über sein heißgeliebtes Bräutchen plaudern zu können. Es war ihnen kein launiges Glück beschieden, schon nach halbjähriger Ehe starb der Gatte. Billy blieb allein, und weil vermögenslos, mußte sie wieder aus ihrem kleinen, traulichen Heim in die Welt hinaus, um sich ihr Brot zu verdienen.“

Mara schweig, ihr Blick wandert zu Kurt hinüber, der gebanntvoll mit zu Boden gerichteten Blick vor ihr steht.

„Jetzt schlägt er seine ehrlichen, treuen Augen voll zu ihr auf.“

„Du meinst es gut, Mara, aber laß mir Zeit, vielleicht, daß es mir später möglich wird, deinen Wunsch zu erfüllen.“

So schieden sie. Kurt geht langsam, mit gesenktem Kopf der schmalen Waldweg entlang, der zu seinem Gute führt.

Mara aber betritt mit frohem, leichtem Herzen den im Glanz der Abendsonne schimmernden Park. Eine liebliche Vision steigt vor ihrem geistigen Auge empor. Eine sarte, blonde, noch kindliche

Frau an der Seite eines ernsten, hochgewachsenen Mannes.

11. Kapitel.

Die Treue ist des Weibes schönster Schmuck, das Unterwand ihres Glückes, die Krone ihrer Liebe.

Ehrenberg.“

„Ist dies deine Billy, Mara?“

Kurt von Dresden hat ein mit zierlichen Schriftzügen bedecktes Briefblatt in der Hand, das er Mara präsentiert. Er ist zu einem kurzen Besuch nach Wilmersdorf herübergeritten, wo er aber nur Mara vorfindet, die mit den Kindern im Garten weilt.

„Mama hat den Posten einer Gesellschafterin ausgeschrieben. Unter vielen anderen meldete sich auch diese Billy von Ehrenberg.“

Mara nimmt Kurt den Brief aus der Hand. „Ja, Kurt, das ist meine Billy!“ Sie wendet ihm mit schelmischen Lächeln das Gesicht zu, ihre Augen blicken ihn halb neckisch, halb bittend an.

„Kurt, verwendete dich bei deiner Mutter für sie, es wäre mir sehr lieb, wenn Billy käme, auch um meinestwillen. Ich hätte dann eine liebe Freundin hier.“

„Bist sehen, was sich tun läßt. Aber eines verpöcht mir, Mara, wirst nicht wieder von deinem Vorschlag, bis ich selbst davon anfrage.“

„Es gilt, Kurt. O, ich weiß ganz gewiß, du wirst Billy lieb gewinnen.“

Das Erscheinen des alten Friedrich, der meldete,

ische Karriere übrigens schneller, so daß der Kronprinz in wenigen Jahren Generalmajor sein wird.
Für den verstorbenen Herzog Rainer von Oesterreich haben ferner Hoftrauer angelegt der königlich sächsische Hof bis zum 3. Februar und der badische bis zum 6. Februar. Ferner hat der Kaiser befohlen, daß die Offiziere des Niederhessischen Küstler-Regiments Nr. 39, dessen Chef der Erzherzog war, auf acht Tage Trauer anliegen. Auch eine Abordnung des Regiments hat an der Trauerfeierlichkeit teilzunehmen.

— Im Kommando der Flotte sind große Veränderungen vorgenommen worden. Der Chef der Hochseeflotte, Admiral v. Holzkendorff, ist von seiner Stellung zurückgetreten. Mit der Führung der Hochseeflotte ist an seiner Stelle der Chef des zweiten Geschwaders, Vizeadmiral v. Kroßigk zum stellvertretenden Bundesrats-Bevollmächtigten ernannt worden. Admiral v. Holzkendorff hatte schon lange über die gewöhnliche Zeit hinaus, und zwar auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers, sein Kommando beibehalten. Das Kommando des zweiten Geschwaders erhielt Konteradmiral Scherer.

— Die preussische Regierung hat den Entwurf eines Wohnungsgesetzes veröffentlicht, der von den Gemeinden über 100 000 Einwohnern die Errichtung eines Wohnungsamtes zur Durchführung der örtlichen Wohnungsaufsicht fordert. Das Gesetz wird dem neuen Landtage sofort nach seinem Zusammentritt zugehen. Da im Mai bereits die Neuwahlen stattfinden, hat man davon abgesehen, den Gesetzentwurf noch dem jetzigen Landtage zu unterbreiten.

— Der Reichstag wird diesmal schon sehr frühzeitig in die Sommerferien gehen. Man nimmt an, daß er nur bis Pfingsten tagen wird. Dann schaffen Maurer und Zimmerleute neue Arbeitsräume. Die Budgetkommission hat bereits 849 000 Mk. für diese Umbauten bewilligt. Man weiß aber schon jetzt, daß die Ausgaben wohl auf eine Mill. anschwellen werden. 106 Arbeitszimmer sollen neu errichtet werden, kleine Zimmer mit einem Schlafsofa, Schrank und Tisch und Stühlen.

— Die Zurückziehung der Wahlrechtsvorlage im englischen Unterhause hat in London und anderen englischen Orten Kundgebungen der Frauenrechtlerinnen in dem befürchteten Umfang nicht gebracht, wenngleich es an Zusammenkünften nicht gekehrt hat. In der Umgebung des Unterhauses hatte man aber vorfristigweise 2000 Polizisten aufgestellt und außerdem Vorworte getroffen, im Bedarfsfall noch mehr Polizei heranzuziehen. Zur Abwechslung hatten sich die Suffragetten dieses Mal große Kuchentische umgeben. Sobald sie durch kräftiges Räuten einen Kreis Neugieriger um sich versammelt hatten, begannen sie Anträge zu halten. Mehrere Rednerinnen, die das polizeiliche Gebot zu schweigen und weiterzugehen nicht befolgten, wurden verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich auch die Führerin Despard. Eine Tochter der Suffragettenführerin Panhurst warf ebenfalls nach der Parlamentsöffnung einen in ein Taschentuch gehüllten Stein gegen eins der historischen Gemäde in der Vorhalle des Unterhausesgebäudes und wurde verhaftet, obwohl sie keinen Schaden angerichtet hatte. Die Ladenbesitzer in der Nähe des Parlamentsgebäudes hatten die großen Spiegelscheiben ihrer Geschäfte vorfischschalbar mit Brettern vernagelt. Die englischen Wahlweiber haben der Regierung nach dem Fall der Wahlrechtsvorlage aufs neue den Krieg erklärt. Ihre Parole lautet: Ruiniert so viel ihr könnt, richtet den größten Schaden

an, nur schon das menschliche Leben. Einige Frauenführerinnen fordern dagegen Vitriol und Bomben. Sie wollen ganz London in Schrecken versetzen, so lange die gegenwärtige Regierung im Amte ist.

Frankreich. Die Kämpfe der Franzosen in Marokko haben soeben mit der Erstürmung der Anflus-Kasbah, bei der 500 Marokkaner tot auf dem Plage geblieben sein sollen, ihren Höhepunkt erreicht. Die Franzosen verloren im ganzen neun Tote und 45 Vermundete. Die Kasbah wurde mittels 8 Zentnern Dynamit in die Luft gesprengt. — Nubische Araber überfielen die Dale Gerid in Tripolis und raubten Vieh, das ihnen von italienischer Kavallerie wieder abgetrieben wurde. Von den Arabern wurden in dem Gefecht 10 getötet.

Deutscher Reichstag.

Der Deutsche Reichstag, der am Sonnabend eine Resolution angenommen hatte, wonach das neue Kaiserliche rüchrende Kraft bis zum 15. Januar 1913 hat, und dem ein neues Seeschiffahrtsgesetz angehängt worden war, erledigte am Dienstag, bevor er den Etat des Reichsamts des Innern weiter beriet, einige kurze Anfragen. Regierungsvorsetzter erklärte, daß nach amtlicher Versicherung keine Vereinbarung zwischen Rußland, England und Frankreich über eine Abgrenzung gegenseitiger Interessensphären in der asiatischen Türkei getroffen sei, daß der deutsche Anlieber Stössel in Marokko sich in Sicherheit befindet, daß zugunsten der Einführung des deutschen Sprachunterrichts in China Schritte getan worden seien, und daß über den Inhalt der notwendigen neuen Militärvorlage noch nichts zu sagen sei, da noch kein Bundesratsbeschluss darüber vorliege. Bei fortgesetzter Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wurden Wünsche zur Förderung des Seehamtwesens, zum Schutz der Winger gegen die vermehrte Einfuhr ausländischer Weine, zugunsten der Bergarbeiter usw. vorgetragen. Präsident des Reichsgesundheitsamts Bumm erklärte, daß einheitliche Grundzüge über die Ausbildung und Anstellung von Beamten ausgearbeitet würden, und daß das Reichsgesundheitsamt den Bundesregierungen Vorschläge zur einheitlichen Regelung des Tag- und Nachtdienstes sowie der Aufsicht der überlasteten Krankenpfleger und -Pflegerinnen unterbreite habe. Abg. Antrich (Soz.) wurde zur Ordnung gerufen, weil er sagte, er wäre wegen seiner vor 12 Jahren gemachten Entfaltungen über Mißstände im Krankenpflegewesen innerhalb und außerhalb des Hauses aus gemeinsame angefallen worden. Abg. Giesberts (Ztr.) schilderte die gesundheitsgefährlichen Zustände in der Großsenfindustrie. Abg. Manfenborn (ntl.) trat für den Winger, Abg. Jädel (Soz.) für die Weber ein, Abg. Thoma (ntl.) für ein Institut zur wissenschaftlichen Erforschung der Milchwirtschaft. Der Etat wurde noch nicht erledigt. Mittwoch 1 Uhr: Polen-Interpellation wegen des Enteignungsgesetzes.

Preussischer Landtag.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch zunächst die neulich begonnene zweite Lesung des Geflügelgesetzes fort, der nach kurzer Debatte bewilligt wurde. Bei der sodann folgenden Beratung des Domänenetats erklärte sich Abg. Weißermeil (kon.) damit einverstanden, daß zunächst mehrere Domänen nicht aufgeteilt werden. Abg. Welius (Wp.) wünschte, daß die Domänenpächter

mehr Vieh halten. Besonders ungünstig lägen die Verhältnisse in der Provinz Sachsen, wo der Großgrundbesitz ständig zunehme. Abg. Leinert (Soz.) wünschte, daß die Seebäder der Allgemeinheit mehr zugänglich gemacht würden. Landwirtschaftsminister v. Schorlemer erklärte, auf den Staatsdomänen würden durchschnittlich 1 Stück Großvieh und zwei Stück Kleinvieh auf je 10 Morgen gehalten. Seit 1902 seien 62 Domänen für Kolonisationszwecke aufgeteilt worden. Nach kurzer weiterer Debatte wurde der Domänenetat erledigt. Donnerstag Fortsetzung, Seehandlung.

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Nach dem kürzlich erschienenen „Jahrbuch der Turnkunst“ hatte der Obse-Erstergau, welcher zu Kreis III der Deutschen Turnerschaft gehört und dem die meisten Vereine unseres Kreises angehören, im vorigen Jahre 3083 Mitglieder gegen 2848 im Jahre 1911. Der ganze Kreis III (Provinz Sachsen und Anhalt) umfaßte Anfang vorigen Jahres 508 Vereine an 392 Orten mit 38791 Mitgliedern, im Jahre 1912 stieg die Anzahl der Vereine auf 555.

— In den Monaten Februar und März pflegt alljährlich ein gesteigertes Güterverkehr eintreten, der besonders die bedekten Güterwagen stark in Anspruch nimmt. In der Hauptlage kommen Düngemittel und landwirtschaftliche Erzeugnisse in Frage. Da die Wirtschaftslage anhaltend günstig ist, rechnet die Eisenbahnverwaltung für die Monate Februar und März 1913 mit sehr starken Anforderungen an bedekten Wagen. Damit diesen Anforderungen möglichst rechtzeitig entgegen zu werden kann, erscheint es dringend erwünscht, daß mit dem Bezug der Massenendungen für das Frühjahr frühzeitig das heißt schon jetzt begonnen wird. Durch volle Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen würde die Bedarfszahl an Wagen wesentlich eingespart werden können, ferner würde die schleunigste Be- und Entladung der Wagen den Wagenumlauf verbessern. Die Verkehrtreibenden werden daher zum eigenen Vorteil und zum Vorteil der Gesamtheit dringend gebeten, sich den frühzeitigen Bezug ihres Frühjahrsbedarfs anzulegen sein zu lassen, das Ladegewicht der Wagen auszunutzen und die Wagen möglichst schnell zu befordern. Hierbei wird noch besonders darauf hingewiesen, daß bei Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen von 15 und mehr Tonnen Ladegewicht ein Frachtnachschuß gewährt wird.

— Eine Farbe für alle Eisenbahnpersonenwagen. Nach einer amtlichen Verordnung sollen von nun ab auf den preussischen Bahnen alle Eisenbahnpersonenwagen und auch die den Personenzügen beigegebenen Gepäckwagen eine einheitlich grüne Farbe erhalten. Die einzelnen Klassen werden dann nur noch äußerlich durch Emailtäfelchen mit arabischen Ziffern zu unterscheiden sein. Die Güterwaggons behalten die rote Farbe.

— Haushaltungsschule. In Erwägung der Notlage der Mädchen einfacherer Stände eine gebiegene Hausfrauenbildung zu erlangen, haben die Preussischen Anstalten zu Magdeburg-Gracau mit dem Beginn dieses Jahres eine Haushaltungsschule mit 50 Plätzen eröffnet, deren Bedingungen von der Direktion zu erhalten sind. Die Ausbildung ist unentgeltlich, währt 2 Jahre und erstreckt sich auf alle hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, die in den Anstalten geübt werden. Die Anfallsleitung hofft auf diese Weise der Erziehung des Eltern-

daß die Herrschaften zurückgekommen seien, fördert sie in ihrem Gespräch.

Mara hält Wort. Nie wieder redet sie zu kurz von ihrem Vorschlag, trotzdem Billy schon mehrere Wochen auf Verschwendung, der Besitzung der Dressen, ist. Sie ist ein schlankes, ätherisches Wesen mit einer Fülle lichtblonder Locken und einem süßen, scheuen Kindergesicht. Sie ist in ihrer anscheinenden, hübschen Art so recht das Wesen, einem kräftigen, selbstbewußten Manne Liebe einzulößen.

Auf Wilmesdorff sitzt man beim zweiten Frühstück. Die Postfächer sind soeben gebracht und jeder vertieft sich in die für ihn eingelassenen Briefschaften.

Mara hat ein kleines, rosenfarbenes Kärtchen erhalten. Es ist von Billy.

„Bitte, liebe Mara!“ schreibt sie, „tu mir den Gefallen und nimm an dem für morgen verabredeten Ausflug zu Pferde nach der alten Eiserstein-Abtei teil. Die Frau Gräfin wünscht, daß ich mitreite, ich fühle mich aber allein unter den vielen fremden Menschen so sehr getrennt. Ich weiß ja zwar durch Graf Kurt, daß du schon seit Jahren keine gelegentlichen Festlichkeiten und Veranstaltungen mehr mitmachst, aber mir zuliebe mache einmal eine Ausnahme!“

Mara dreht das Kärtchen unschlüssig in den Händen. Wenn sie Billys Bitte erfüllen will, so muß sie Otto schon bitten, ihr ein Pferd zu geben. Daß er ihre Bitte bereitwillig erfüllt, weiß sie ja genau, aber immerhin ist es ihr peinlich, ihn zu bitten.

Doch als sie später in die Bibliothek geht, um sich ein Buch zu holen, kommt Otto, der lesend am Kamin sitzt, ihr zuvor.

„Mara, willst du dich nicht ein wenig an unsern gesellschaftlichen Vergnügungen beteiligen? Wie wäre es, wenn du morgen mit mir zum alten Abtei ritest? Früher war es doch dein Hauptvergnügen, zu Pferde zu sitzen.“

„Du kommst meiner Bitte zuvor, Otto. Ich wollte dich gerade bitten, mich an dem morgigen Ausflug beteiligen zu dürfen.“

„Du dürft! Mara, ich bitte dich, was ist das für eine Sprache! Ich hoffe nicht, daß dich jemand hier in deiner Willensfreiheit beschränkt.“

Mara errötet. „So ist es nicht gemeint, Otto, ich dachte nur, ob es dir vielleicht un bequem sei, wenn du nicht gerade über ein passendes Pferd verfügst.“

Sie ist während sie dies spricht, hinter einen Sessel getreten und stützt die Hände auf die Kniele.

Otto betrachtet anfangs gedankenlos, fast gleichgültig, das stille, blasse Gesicht, auf dem der rötliche Schein der Flamme spielt. Doch allmählich kommt eine mächtige Bewegung in seine Züge, eine Bewegung, die von innen kommend, gewaltig hervorbricht.

„Mara, o Mara! Warum hat alles so kommen müssen?“

Mara schrickt zusammen, dann tritt sie mit blitzschneller Bewegung zur Seite, den Sessel wie zum Schutz zwischen sie und ihn schiebend.

Otto lächelt bitter. „Laß nur, Mara, ich werde dir in keiner Weise zu nahe treten, so viel Ehrgeiz ist mir doch geblieben.“

Eine Purpurwelle ergießt sich über Maras Gesicht. Erst seine Worte lassen ihr die falsche Deutung ihres impulsiven Tons bewußt werden. Sie tritt zu ihm und legt ihre kühle Hand auf seine feberheißen Hände.

„Ich habe keine Furcht in deiner Gegenwart, denn ich habe bedingungsloses Vertrauen zu dir, ein Vertrauen, das man einem elden, reinen Menschen gegenüber wohl immer empfindet.“

„Ich danke dir für deine Worte, Mara, sie tun mir unsagbar wohl. Tot, der ich war, einst dem falschen Schein mein zu trauen als beinen treuen, wahren Augen. O, Mara, warum sprichst du kein Wort der Rechtfertigung?“

„Ich konnte nicht, Otto, meine Zunge war und ist gebunden für alle Zeit. Darum ist's auch wohl an besten, daß es so gekommen ist, denn immer hätte der Schatten eines Geheimnisses zwischen uns gestanden, er hätte ein volles Glück niemals aufkommen lassen.“

„Ein Wort noch, Mara! Wußte meine Mutter um dies Geheimnis?“

Mara senkt den Kopf. „Frage mich nicht, Otto, ich kann dir nicht antworten. Aber ich muß gehen.“

Wortlos führt Otto ihre Hand an seine Lippen, dann huscht sie hinaus.

Fortsetzung folgt.



hausjes im christlichen Sinne nachzuhelfen und den Zöglingen eine gebiegene Grundlage fürs spätere Leben zu geben.

Spannwerkerheim. Der Provinzialausschuß der Provinz Sachsen hat in seiner Sitzung vom 14. Januar beschloffen, aus Anlaß des Neigungs-Jubiläums des Kaisers die Beiträge zum Neubau des Spannwerkerheims für verdoppelte Beiträge von 10 000 auf 60 000 Mark zu erhöhen. Die Pfeiferischen Anstalten zu Magdeburg-Gracau, die das Werk planen, sehen dadurch ihren Baufonds auf 100 000 M. angewachsen. Die noch fehlenden 80 000 M. hoffen sie durch Liebesgaben zu gewinnen. Der Umstand, daß für den nächsten freien Platz 42 vornotierte Krüppelkinder warten, stellt die Notwendigkeit des Neubaus, der 8 Werkstätten und 150 Plätze umfassen soll, außer Frage.

Schönwalde, 28. Jan. Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr landete unweit Grauwinkel ein Luftballon, dem 2 Männer entflohen. Er soll am 25. Januar in Münster angehten sein. Die Ballonhülle trug in großen Lettern den Namen Münster. Von einem Grauwinkler Einwohner wurde das unversehrt gebliebene Luftfahrzeug nach Holzdorf zur Bahn gefahren. — Von unserem Bahnhau hören wir, daß wohl das Projekt Dahnme-Fütterhof aus strategischen Gründen große Aussicht auf Verwirklichung hat, daß aber unsere Strecke, Dahnme-Schönwalde-Jessen, keineswegs unberücksichtigt bliebe.

Auf Viehwäiden spielt die Düngung eine ebenso wichtige Rolle wie auf den Wiesen und Feldern. Je kräftiger auf Weideland die Thomasphosphatdüngung bemessen wird, um so dichter wird die Grasnarbe, um so zeitiger stellt sich im Frühjahr das Wachstum ein. Auch im Herbst liefern kräftig gedüngte Weiden noch dann reichliches Futter, wenn das Vieh von unzureichend geblühten Weiden schon längst abgetrieben werden mußte.

Eine Kaninchenfarm soll mit staatlicher Unterstützung in Eisenach errichtet werden. Bemerkenswert ist aus den Vorverhandlungen, daß für die Farm ein Grundbesitz am Wartenberg in Aussicht genommen ist und daß nach den Verhandlungen mit den Kaninchenzüchtervereinen und sonstigen Interessenten beabsichtigt ist, ein Abkommen dahin zu treffen, daß die beteiligten Vereine im ganzen sich verpflichten, eine Anzahl Kaninchen zu halten und so und so viel Pfund oder Zentner von Kaninchenfleisch zu produzieren. Für jede Zuchtstelle ist ein Viertel Acker in Aussicht genommen. Erfreulicherweise haben sich die Vertreter der Vereine bereits damit einverstanden erklärt, daß die ganze Kaninchenfarm unter der Aufsicht einer Kommission stehen soll, die vom Gemeindevorstand geleitet wird.

Vermischte Nachrichten.

Die Rückkehr des Bankdesfrandanten Bruning, der im Sommer 1912 der Dresdener Bank in Berlin 260 000 M. veruntreut, aus Kanada nach Berlin, die natürlich nicht freiwillig, sondern in Ketten erfolgte, ist dem außergewöhnlichen Vertrauenden ganz unangemessen geworden. Allerdings die Luft am Fabrikieren hat er mit seinem Voränger Daafe, der als erster der „großen“ Berliner Vertrauenden 100 000 M. untergeschlagen gemeiniam. Auch Bruning will die restlichen 100 000 Mark, über deren Verbleib die Behörden noch keinen Anhaltspunkt haben — wie Daafe — vergaben, beinahe in demselben Ueuzug einer „Braut“ geschenkt und damit

wieder gar — verloren haben. Mit Bruning ist der Schiffseizer Kranich, der erliken von Holland aus zur Flucht nach Amerika verholten hat, in das Moabiter Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Bei einer Konfrontierung mit seinem Schwager und seiner Schwester, in deren Hause zu Engter man bekanntlich einen Teil der untergeschlagenen Summe aufgefunden hat, bequeme sich Bruning noch nicht zu einem vollen Geständnis. — Wie man jetzt erfährt, ist Bruning bereits in Luxemburg im Dezember v. J. einmal festgenommen worden. Er hatte dort eine große Zecher gemacht und in dem trunkenen Zustand einen Soldaten beleidigt. Man nahm ihn fest und fand bei ihm 3000 M., die man zurückbehielt. Er nannte sich Kranich, und da gegen einen Kranich nichts vorlag, wurde er am nächsten Tage wieder entlassen. Die Summe behielt man aber zurück und sie konnte jetzt den deutschen Behörden übergeben werden.

Ein Radhalmittel gegen Milchfälschungen. Die polizeilichen Milchuntersuchungen in Halle führten in den letzten beiden Jahren außerordentlich häufig zu Beanstandungen. Da hierin keine nennenswerte Besserung eintreten wollte, veröffentlicht die Halleische Polizeierwaltung vom 1. Februar ab aller zwei Monate in der Tageszeitung von sämtlichen 253 Milchhändlern Name und Wohnung nebst dem Bestund ihrer untersuchten Milch. Aus dieser Veröffentlichung ergibt das kaufende Publikum die Beschaffenheit der Milch seines Lieferanten und kann in Zukunft seine Einkäufe danach richten.

Anglücks-Grenzh. Am 28. Januar stürzte in Altenburg von einem Rollwagen des Hospitales Gernann Wagner der Arbeiter Thiene während der Fahrt so unglücklich ab, daß er mit dem Kopf auf das Straßenpflaster aufschlug, wodurch er einen Schädelbruch erlitt und bald darauf verstarb. Der Verunglückte fand im 49. Lebensjahre und war verheiratet. — Beim Holzfahren ist am 28. Januar in der Nähe der Lauerburg der Knecht der Dampfziegelr. Esbach, Berthold Beter, dadurch tödlich verunglückt, daß ihm die Räder des Wagens über den Kopf gingen. Der Tod trat bald darauf ein. — Auf Gewerkschaft Forderungen II geriet der in der Rohlsalmühle beschäftigte Arbeiter Wischoff beim Verladen von Salz zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Eine eigenartige Truppenbeförderung hat man in Wien eingeführt. In der richtigen Erkenntnis, daß die Mannschaften nach den stundenlangen Märschen über das harte, staubige Pflaster zu ermüdet auf den Uebungsplätzen ankommen und in Anbetracht des großen Zeitverlustes, den solche Märsche bedingen, hat sich das zweite Korpskommando in Wien an die Stadtgemeinde mit dem Ersuchen gewendet, täglich in den Frühstunden die Mannschaften kostenlos mit den Leertagen der Straßenbahn in die Nähe der Uebungsplätze zu befördern, was nimmehr auch geschieht.

Menschen-Füllsel. In einem Berliner Blatte liest man das folgende Interat: Achtung! Zum Füllen eines vornehmen Wein-Restaurants werden elegant gekleidete Paare gegen Vergütung gesucht. Diskretion Ehrensache. Antwort mit Adresse unter „Postamt 9“. Für „Elegants“ mit entsprechendem Anhang öffnet sich hier ein fruchtbares Feld nährhafter Betätigung, zumal das Handwerkszeug des neuen Berufes nur in einer „patenten Kluft“ besteht.

Ein sechsjähriger Junge mit Spünerbart. Der Kreisarzt Dr. Sarkany hat in einer Gemeinde

des ungarischen Komitats Nagy-Szalonta einen sechsjährigen Knaben, den Sohn armer Landleute, entbedt, der trotz seines jugendlichen Alters bereits einen stattlichen Schnurrbart hat. Der Arzt hat die medizinischen Kreise auf dieses Wunder aufmerksam gemacht.

Wegen Aufdeckungsgesfahr 2 1/2 Jahre inhaftiert. Seit 2 1/2 Jahren wird die Köchin Mary Wulson in Kemport von den Behörden gefangen gehalten, weil sie mit übertragbaren Typhusbazillen behaftet ist. Sie selbst ist vollständig gesund, wer aber mit ihr in Berührung kommt läuft Gefahr, sich zu infizieren. Jetzt hat das Mädchen den Staat wegen 200 000 Mark Schadenersatz verlaget.

Aus aller Welt.

Leipzig. Als am Freitag abend ein Leipziger Turnverein in seiner Turnhalle übte und unter überaus starker Beteiligung derjenigen Mitglieder zuschaute, die aus feinen Reihen beim 12. deutschen Turnfest in Leipzig mitwirken sollen, schwang sich der 27jäh. Lehrer Erwin Poppitz auf das Red zur Niesenwelle. Nach einigen wohlgeleitungen Umschwingungen glitten die Hände des geübten Turners von der Niesenwelle ab, er floß sechs Meter weit durch die Halle und stürzte so unglücklich auf den Boden nieder, daß er infolge Genickbruchs auf der Stelle tot war. Seine Vereinsbrüder brachen das Turnen ab und sorgten für die würdige Unterbringung des gefallenen Turners. Er ist der einzige Sohn seines verewitweten Vaters und stand im Begriffe, sich demnächst zu verheiraten.

Le Havre, 29. Jan. (Dampferzusammenstoß. — 30 Mann ertrunken.) In der vergangenen Nacht stieß der Dampfer „Reyne“, von Algier nach Rouen gehend, auf der Höhe von Kap La Hague mit dem Hamburger Biermeister „Pangani“, von Hamburg nach Valparaiso bestimmt, zusammen. Der Dampfer traf den Segler mittschiffs mit voller Wucht. „Pangani“ sank in kurzer Zeit. 4 Mann wurden von der „Reyne“ aufgenommen, die übrigen 30 Mann der Besatzung werden vermisst.

kirchliche Nachrichten.

St.-Kirche: Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth.

Produkten-Börse.

* Bericht vom Berliner Frühmarkt am 29. Januar. Ca notierten Weizen inländ. 193—196 ab Bahn. Roggen inländ. 169,00 ab Bahn und frei Mühle. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering —, gute 161—181 ab Bahn und frei Wagen. Hafer, fein 196—204, mittel 170—185, gering — ab Bahn und frei Wagen. Weizen, amerik., wiesd 160 bis 163, runder 152—155 frei Wagen. Erbsen, in- u. ausländ. Futterernae mittel 172—182, feine u. Landenerden 182 bis 194 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 24,25—28,00, Roggenmehl 0 u. 1 21,10—23,50. Weizenkeize 11,40—11,90, Roggenkeize 11,50—12,00 M.

* Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächliche erzielte Preise landwirtschaftlicher Produkte vom 21. Januar bis 27. Januar im Kreis T o r g a u: Weizen 19,65—19,80 M., Roggen 18,60—18,80 M., Gerste (Futterware) 16,00—17,00 M., Malzgerste 18,00—20,50 M., Hafer 17,00—19,00 M., Erbsen 24,00—30,00 M., Speisekartoffeln 4,50—5,50 M., Kartoffeln (Futter- und Fabrikware) 2,50—3,00 M., Senf 4,50—6,50 M., Langstroß 3,00 M., Kurzstroß 2,40—2,60 M. pro 100 Kilogramm.

Anzeigen.

Eine Wohnung

hat zu vermieten Aug. Acker.

Wegen Verheiratung des jegigen suche ich zum 1. 4. 13 ein sehr kinderliebendes älteres

Mädchen

mit guter Empfehlung.

Frau Oberleutnant Köhne, Weisenfels (Saale), Gr. Deichstraße 12.

1 Lehrling und 1 Arbeitsmädchen sucht unter günstigen Bedingungen für sofort oder später

Max Borchardt, Dachdeckermeister, Pretzin.

Berechnungshalber ist die

Wohnung,

erste Etage, in meinem Grundstück zum 1. April zu vermieten.

Paul Riedorf, Jessen.



Seelig's kandiierter Korn-Kaffee

Das beste u. bekömmlichste Familiengetränk.

Unerreicht in seinem durchaus kaffeelähnlichen Wohlgeschmack, Aroma :: und seinem hohen Nährwert. ::

Das Beste für unser Volk

Spielkarten

hält wieder vorrätig Fern. Steinbeiß.

Haferkafas

zu haben bei J. G. Hollmig's Sohn.

Gesinde-Dienstbücher

sind zu haben bei Fern. Steinbeiß.

Stadthapelle Teltow b. Berlin.

Musiklehrlinge

steht unter günstigen Bedingungen jederzeit ein

O. Koch, Musikdirektor.

Suche redegew. Herren z. Verk. mein. vorz. legat. Saatgutbeize an Landwirte. Neue reifig billige Preise. Gg. Wagner, Pirna (Ebe).

Bettfedern

Verwand direkt an Private. Was nicht gefüllt, nehme zurück. Muster umloft. Die Federn sind bestens gereinigt.

Firma Rudolf Müller Etolz in Pommen. (Begründet im Jahre 1878.)

Bisitenkarten

fertigt schnell und sauber H. Steinbeiss, Buchdruckerei

Gegen bösen Husten schüßen großartig Walgoit's eche Eukalyptus-Menthol-Bonbons a Pack 25 und 50 Pf. bei Apoth. Schmorde.

Vieh- u. Inventar-Auktion in Plossig.

Am Dienstag den 4. Februar, vormittags 11 Uhr sollen im bisher **Wilhelm Köhne'schen Gehöft** in **Plossig** 3 Zugfühe, 1 Färie (2 jährige Zimmtaler), 1 Kalt-, 1 Zuchtsau, 1 Ferkel, 2 Schweine, 1 Hof- und Jagdhund, 10 Stühner, 1 guterhaltener Ackerwagen, 1 Handwagen, 1 Drechmaschine mit Göpel, 1 Säckelmaschine, 1 Getreidereinigungsmaschine, Pflüge, Eggen, Walzen, 1 Zentrifuge und sonstige Landwirtschaftsgeräte, ferner Hüben, Kartoffeln, Heu, Stroh, Stalldünger öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen verkauft werden.

Nach Schluß dieser Auktion sollen im **Große'schen Gasthofe** das **Söhne'sche** **Gehöft**, sowie die **Acker- und Wiesenpläne** verkauft werden. Bei annehmbaren Geboten wird der Zuschlag sofort erteilt.
Julius Schiff. Max Meyerstein.
Cöthen (Anhalt).

Junge Schnitt- und Brechbohnen

2 Pfd.-Dose 35 Pfg.
sowie sämtliche Obst- u. Gemüse-Konserven in nur besten Qualitäten und strengen Packungen empfiehlt

Verkaufsstelle
Max Görnemann
Holzdorferstraße 11.



Schlachte-Pferde

kauft stets zu höchsten Preisen
A. Herbeck's
Rohschlachtere, Annaburg.

Millionen gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Patienten verthürten den sicheren Erfolg. **Reizend bekömmliche u. wohlschmeckende Bonbons.** Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben in Annaburg bei: **A. Schwanke, Apotheker, O. Schwarze, Drogerie, und Theobald Schunke (Otto Niemanns Nachf.)**

Selbsteingemachte **Preißelbeeren**
Pfd. 40 Pfg., empfiehlt
Max Görnemann's
Verkaufsstelle.

Für Konfirmanden!
Billige Schuhwaren!!

Elegante Schürstiefel für Knaben	6.45
Windbor, Größe 36-40	M.
Elegante Schürstiefel mit Leder Spitze und Derby	7.25
Derber Strapazierstiefel für Konfirmanden	5.50
Eleganter Schürstiefel für junge Mädchen mit Derby u. Leder Spitze	5.95
Eleganter Schürstiefel für junge Mädchen mit Derby u. Leder Spitze	6.75
Heren-Arbeiter-Schürstiefel	M. 4.95
Heren-Sonntags-Schürstiefel	M. 5.25
mit und ohne Leder Spitze	M. 6.95
Damen-Sonntags-Schürstiefel	M. 5.95
Damen-Sonntags-Schürstiefel	M. 6.75
Heren-Arbeiter-Schürstiefel in schwerer Qualität, Paar	M. 8.75

Verändert portofrei gegen Nachnahme. Ein Versuch führt zu dauernder Kundenschaft. Sämtliche Artikel werden im nicht zu fagenden Falle umgetauscht.
Leopold Ascher, Halberstadt.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schütttauf.
Sprechzeit für Bahnkranke: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Kreis-Sparkasse Torgau.

Spar-Einlagen werden mit **3 1/2 %** (ab 1. und 15. jeden Monats) verzinst.
Spar-Marken zu **10** und **50 Pfennig**.
Rezeptur **Annaburg, Otto Schwarze, Torgauerstr. 12.**

Pa. Portland-Cement Cement-Kalk (Harkalk) Weisskalk empfiehlt von früher Sendung ab Lager und frei Haus billigt. Bestellungen erbitte durch Postkarte.
Adolf Weigelt, Brettin.

Acker's Neue Welt.

Sonnabend, den 1. Februar:
Fastnachten, wozu freundlichst einladet
Aug. Acker.

Sonntag, den 2. Februar:
Tanzmusik.

Spar-Würfel-Zucker
Sucre de glace hochfein im Geschmack.
R. Selbmann, Markt 28.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rösiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Milchmilch-Seife** a Stück 50 Pfg., ferner macht der **Baba-Cream** zarte und rissige Haut in einer Nacht weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei: **Apoth. A. Schmorde und O. Schwarze.**

„Militärische Kameradschaft“.

Sonnabend den 1. Februar von abends 8 Uhr ab hält der Verein im Bürgergarten seine

Kaisers-Geburtstagsfeier, verbunden mit Konzert, Theater und Ball, wozu die Kameraden mit ihren Damen freundlichst eingeladen sind.
Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Gold. Ring.

Sonntag, den 2. Februar:
Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
A. Däumichen.

Annaburger Gesellschaftshaus.

Sonnabend d. 1. Februar abends und Sonntag den 2. Februar:

Fastnachten.

Sonntag von nachm. 4 Uhr an **Tanzmusik** zur Fastnachtsfeier. Tanzgeld für die ganze Dauer der Tanzmusik **25 Pfg.** Es ladet höflichst ein
Hermann Beck.

Gasthof z. Weintraube.

Montag, den 3. Februar:
Fastnachten, wozu freundlichst einladet
Hermann Kase.

Gasthof Stadt Berlin.

Sonntag, den 2. Februar ladet zur **Fastnacht** freundlichst ein.
Ansich von ff. Bok. Fritz Ködler.

Bürgergarten.

Sonntag, den 2. Februar, ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein
Carl Mörtz.

Hotel Goldener Anker.

Montag den 3. Februar:
Fastnacht, wozu freundlichst einladet
Carl Müller.

Purzien.

Sonntag den 2. und Montag den 3. Februar ladet zur **Fastnacht** freundlichst ein
Lehmann.

„Waldschlösschen“ Annaburg.

Sonntag, den 2. Februar, von Nachm. 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen. Es ladet ergebenst ein
Ernst Kleinsorg.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Wittenberg
Coswigerstr. 7 :: Schloßstr. 29
Fernruf 137.

Vom 1. bis 15. Februar er.
findet unser
Wäsche-Ausverkauf
statt.

Lüdsche & Sohn
Inh.: Gebr. Schneider.

Damen- und Kinder-Konfektion:

Damen-Paletots in schwarz und farbig
Damen-Umhänge } in schwarz
Damen-Jacken }
Kinder-Mäntel und Umhänge
Kostümröcke und Winterblusen

verkaufe, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Quehl, Annaburg.

Gesangbücher

in dauerhaften Einbänden empfiehlt
Herm. Steinbeiß.

Poesie-Albums

in schöner Auswahl empfiehlt
Herm. Steinbeiß.



Kaninchenzuchtverein

Annaburg und Umgegend.
Sonntag den 2. Februar, abends 7 1/2 Uhr: **Monats-Versammlung** im Vereinslokale zur „Weintraube“. Gäste willkommen!
Der Vorstand.

„Waldschlösschen“ Annaburg.

Sonntag, den 2. Februar, von Nachm. 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen. Es ladet ergebenst ein
Ernst Kleinsorg.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage: Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühren betragen für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Kellenseite 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
 Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
 Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Belehrten.

No. 13. Sonnabend, den 1. Februar 1913. 17. Jahrg.

Die Gemeinde-Sparkasse Annaburg
 verzinst Spareinlagen mit
3 1/2 %
 Geschäftszimmer im Gemeindevamt.

Der Abbruch der Friedensverhandlungen

wischen den Balkanverbündeten und der Türkei ist erfolgt. Mittwochabend brachte der Draht folgende Meldung:
 London, 29. Jan. Der Text der Note der Balkanverbündeten lautet: „An Ihre Excellenzen die Herren bevollmächtigten Delegierten der Hohen Pforte der Friedenskonferenz. Da die Bevollmächtigten der verbündeten Staaten seit der Suspension der Arbeiten der Friedenskonferenz vergeblich während dreier Wochen auf eine Antwort der ottomanischen Bevollmächtigten auf ihre letzte Forderung gewartet haben und da, wie es scheint, die Ereignisse in Konstantinopel die Hoffnung beileitigen, zu einem Friedensschlusse zu gelangen, sehen sie sich zu ihrem großen Bedauern gezwungen, zu erklären, daß die am 16. Dezember vor. Jahres in London angeknüpften Verhandlungen am 28. Januar 1913 in London abgebrochen wurden.“ Die Urkunde trägt die Unterschriften aller Delegierten der Balkanstaaten, zuerst die von Dr. Danew.

Aufruf zu neuen Kämpfen. Nach einem Beschluß des Ministerrats wurde das Armeehauptquartier angewiesen, den Waffenstillstand heute, Donnerstag, zu kündigen. General Sawow hat an die bulgarische Armee einen Tagesbefehl gerichtet, in dem es heißt: Aus dem Gange der Friedensverhandlungen geht hervor, daß der Feind nicht einen Zoll breit des Landes abtreten will, daß von

unseren siegreichen Armeen erobert worden ist. Bereitet euch deshalb auf neue Siege vor und bemest dem Feinde und der ganzen Welt, daß das bulgarische Vaterland mehr Mühsicht verdient.

Die Gäste von Adrianopel soll türkisch bleiben! So hat denn endlich die erste diplomatische Tat des neuen türkischen Kabinetts das Licht der Welt erblickt. Die Kollektivnote der Mächte ist nach beinahe achtzigem Zögern von dem Großvezir mit einer ausführlichen Motivierung beantwortet worden.

Die Note ist in einem gemäßigten Ton gehalten und füllt 4 Bogenseiten. Ueber den Inhalt verlautet folgendes: Die Pforte besteht darauf, diejenigen Teile von Adrianopel zu behalten, in welchem die heiligen Gräber der Mohamedaner liegen. Sie ist bereit, das rechte Ufer der Mariza abzutreten. Was die Inseln im Megädischen Meer anbetrifft, so wünscht die Türkei aus strategischen Gesichtspunkten ihre Souveränität über diejenigen Inseln aufrecht zu erhalten, die in der Nähe ihrer Küsten liegen; jedoch überläßt sie den Mächten die Bestimmung des Regimes, unter das diese Inseln gestellt werden sollen. Sie nimmt Kenntnis von der Aufgabe der Mächte, sie in der Entwidlung ihres Landes zu unterstützen. Zum Schluß kommt sie noch einmal auf die religiösen und historischen Gründe zurück, welche die Türkei zwingen, den Teil von Adrianopel zu behalten, der die den Muselmanen heiligen Orte enthält. Jedoch erklärt sie sich bereit, die Befestigungen von Adrianopel zu schließen.

Konstantinopel, 30. Jan. Eine Proklamation der Jungtürken. Das jungtürkische Komitee hat eine Proklamation veröffentlicht, in der die Bildung eines Komitees für die nationale Verteidigung ansetzt. In der Proklamation heißt es: Seit 600 Jahren ist die Türkei nicht in solcher Gefahr gewesen. Das Vaterland ist in Gefahr. Pflicht ist es, das heilige Erbe unserer Väter, unserer Glauben, unser Vaterland, unsere Nationalität und Ehre bis zum äußersten zu verteidigen. Wenn wir versäumen, diese Pflicht zu erfüllen,

werden wir von der Nachwelt und der Geschichte verdammt werden. Wir haben endgültige Beschlüsse gefaßt, die türkische Souveränität über Adrianopel und die Inseln sicherzustellen und an allen anderen von den Feinden besetzten Orten unsere nationalen Rechte und Interessen so weit wie möglich zu verteidigen. Wir rufen alle Türken zu Hilfe und werden jede Hand ergreifen, die sich zur Rettung des Vaterlandes darbietet.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat mit seiner Vertretung bei der am Sonntag stattfindenden Taufe des jüngst geborenen Prinzen von Rumänien den Prinzen Oskar von Preußen beauftragt.

Das Befinden des Prinzen Adalbert von Preußen hat sich nach dem am Mittwoch ausgegebenen ärztlichen Bericht so weit gebessert, daß nunmehr kein Bulletin mehr herausgegeben wird.

Zur Einweihung des Bäckerschlachtdenkmal in Leipzig im kommenden Oktober haben der Kaiser, der König von Sachsen und eine Reihe von anderen Bundesfürsten ihr Erscheinen angekündigt.

Die Beförderung des Kronprinzen zum Oberst hat liberal warme Anteilnahme gefunden. Daß der Kronprinz später befördert wurde als sein kaiserlicher Vater, der bereits im 27. Lebensjahre Oberst, und als er 1888, noch nicht dreißigjährig, zur Regierung kam, bereits Generalmajor und Brigadeführer war, ist vielfach falsch gedeutet worden. Es ist vielmehr von militärischer Seite als ein besonderer Vorzug begrüßt worden, daß

der gewöhnliche Lauf der Dinge sich, weil sich ihnen Einseitigkeiten des Dienstes an. Der Kronprinz wird aber übernehmen, sondern die Führung des 1. Leibregiments-Langfuhr innebehalten. Das Infanterie-Regiment des Kronprinzen ist vollständig sich die militärischen

Mara.

Roman von M. Carling.

20] Nachdruck verboten.
 Mara reicht Kurt die Hand. „Du wirst jetzt nie wieder auf diesen Punkt zurückkommen, Kurt!“ bittet sie. „Es tut mir so weh, dich leiden zu sehen. Und wenn du einmal ernstlich anfangen wolltest, deine Aufmerksamkeit andern Frauen zuzuwenden, so würdest du noch manche finden, die liebenswert wäre. Nein, schüttle nicht den Kopf, so wie du mag ja im ersten Augenblick wohl jeder denken, aber später! — Kurt, ich möchte wohl eine für dich, die du lieben müßtest auf jeden Fall. Sie ist so gut und dabei so allein.“
 Sein Blick verfinstert sich.
 „Daß das, Mara. Oder glaubst du, mein Herz sei wie ein Gummiball, der von einer Stelle zur andern schnell?“
 Mara muß lächeln über seinen sonderbaren Vergleich.
 „Nein, Kurt, das möchte ich auch gar nicht, denn von einem solchen Menschen geliebt zu sein, wäre mir keine Ehre. Und doch, ich möchte, daß du Billy kennen lerntest. Erinnerst du dich noch eines jungen Rechtsanwalts Dr. Hans v. Ehrenberg, der für kurze Zeit in der hiesigen Gesellschaft aufstand?“
 Kurt befinnt sich. „Ah, ich erinnere mich, in jenem Winter, da Graf Wilmersdorf starb. Er machte dir sehr den Hof, man glaube allgemein an ernste Absichten.“

„Ja, Kurt, ich weiß es, ich habe leider spät eingesehen, daß man den Leuten nie zum Reden geben soll. Damals freilich hat mir uns heimlich lustig über das Geschick der Leute, wir waren ja beide verlobt und glücklich. Dr. Ehrenbergs Braut war in dessen meine beste Freundin gewesen, mir auch später noch in Briefwechsel. Sie hat geschrieben, daß ihr Bräutigam nach hier gekommen. Ehrenberg suchte nun hauptsächlich meine Freundschaft um mit mir über sein heißgeliebtes Plaudern zu können. Es war ihm ein langes Glück beschieden, schon nach halber Ehe starb der Gatte. Billy blieb allein, unvernünftiger, mußte sie wieder aus ihrem traulichen Heim in die Welt hinaus, um dort zu verdienen.“

Mara schweigt, ihr Blick wandert zu dem über, der gedankenvoll mit zu Boden gerichteten Blick vor ihr steht.

Jetzt schlägt er seine ehrlichen, treuen Augen voll zu ihr auf.

„Du meinst es gut, Mara, aber laß mir Zeit, vielleicht, daß es mir später möglich wird, deinen Wunsch zu erfüllen.“

So scheiden sie. Kurt geht langsam, mit gesenktem Kopf den schmalen Waldweg entlang, der zu seinem Gute führt.

Mara aber tritt mit frohem, leichtem Herzen den im Glanz der Abendsonne schimmernden Park. Eine liebliche Vision steigt vor ihrem geistigen Auge empor. Eine zarte, blonde, noch kindliche

ernsten, hochgewachsenen

spitel.
 ist des Weibes schönster Unterpfand ihres Glückes eine ihrer Liebe.

„Ehrenberg.“
 Mara?“

ein mit stierlichen Schritten in der Hand, das er zu einem kurzen Besuch geritten, wo er aber nur den Kindern im Garten

den einer Gesellschafterin den anderen meldete sich über.“

den Brief aus der Hand.
 „Ja, Kurt, das ist meine Billy!“ Sie wendet ihm mit schelmischen Lächeln das Gesicht zu, ihre Augen blicken ihn halb neckisch, halb bitrend an.

„Kurt, verwende dich bei deiner Mutter für sie, es wäre mir sehr lieb, wenn Billy käme, auch um meinetwillen. Ich hätte dann eine liebe Freundin hier.“

„Will sehen, was sich tun läßt. Aber eines verpöcht mir, Mara, sprich nicht wieder von deinem Vorschlag, bis ich selbst davon anfang.“

„Es gilt, Kurt, O, ich weiß ganz gewiß, du wirst Billy lieb gewinnen.“
 Das Erscheinen des alten Friedrich, der meldete,

